Zum Geleit

Autor(en): **Brun-Hool, Joseph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 13: **Genmanipulation : Grundlagen, Methoden, Anwendung**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

15. September 1984 71. Jahrgang Nr. 13

Zum Geleit

Wir hatten bereits vor einiger Zeit die Absicht bekundet, unsere Leser einmal mit der Wissenschaft der Biotechnologie bekannt zu machen. In bestimmten Ländern ist der «Mann von der Strasse» um einiges gründlicher über das orientiert, was hier geforscht und erstrebt wird als bei uns. Viele meinen, biologische Wissenschaften seien etwas kaum ernst zu Nehmendes. Daher belegen die biologischen Fächer in den Oberstufen unserer Schulen oft höchstens Randstunden. Es soll Schulleitungen geben, die der Meinung sind, eine anderweitig ausgebildete Hilfskraft könne sehr wohl mit diesem Fach betraut werden, sofern sie nur eine Tulpe von einem Maiglöcklein zu unterscheiden wisse.

Bei solcher Einstellung würden wir in Kürze den wissenschaftlichen Zug unserer Zeit verpassen. Wir würden uns auch von unseren eigenen Zeitschriften verraten betrachten, wenn wir keine Gelegenheit hätten, die Bedeutung der heutigen genetischen, biochemischen und molekularbiologischen Forschung rechtzeitig vorgestellt zu bekommen. Unser Autor sträubte sich zwar vorerst gegen den Titel Genmanipulation, den er als reisserisch und marktschreierisch betrachtete. Diese Wissenschaft ist aber von solcher Tragweite, dass sie vielleicht einmal in unser Leben eingreifen könnte. Denken wir nur an die Möglichkeit, wichtige Stoffe wie Insulin, Antibiotika und Impfstoffe mit Mikroorganismen preisgünstig zu produzieren oder Pflanzen mit neuen und verbesserten Eigenschaften zu züchten. Solch entscheidende Forscherarbeit verdient es, bemerkt zu werden, und so fanden wir den «Reiztitel» wohl angebracht, besonders, wenn der Leser sich von der Seriosität dieser Forschung selbst überzeugen lassen kann.

Die molekularbiologische Forschung ist mit einer solchen Ernsthaftigkeit an der Arbeit, dass sie uns unbedingt Respekt abverlangt, stets eingedenk dessen, dass der Mensch mit jeder wissenschaftlichen Errungenschaft immer das Gute bewirken, leider aber auch Missbrauch treiben könnte.

Als wir vor gut einem halben Jahr mit unseren Wünschen an Herrn Dr. Zeyer herantraten, wir möchten unseren Lesern die mit der Genmanipulation zusammenhängenden Probleme nicht länger vorenthalten, sagte er zu, vor allem, weil ihn der Versuch reizte, ein so komplexes Gebiet verständlich darzustellen. Er machte sich seine Aufgabe nicht leicht und fand, dass eine Lehrerzeitschrift für die Verbreitung dieser Darlegungen geeignet sei.

So formulierte er seinen Stoff so verständlich wir nur immer möglich, wohl wissend, dass besonders ältere Lehrer davon u. U. noch wenig gehört und von der Seminarausbildung her kaum mit dieser Problematik vertraut sind.

Dem Verfasser, am Beginn der Arbeiten an unserer Sondernummer noch Assistent am Département de Biochimie Médicale der Universität Genf, heute wissenschaftlicher Mitarbeiter als Mikrobiologe am Seenforschungslaboratorium der EAWAG/ETH in Kastanienbaum, sei für sein Bemühen herzlich gedankt und der Leserin und dem Leser Interesse und Freude gewünscht.

Josef Brun-Hool